

Vorwort

Der Frankenbund hat es sich wiederholt zur Aufgabe gemacht, das heimatliche Schrifttum nach seinen Kräften zu fördern. In zwei Anthologien hat er „Fränkische Gedichte“ und „Fränkische Mundartgedichte“ herausgegeben. Diese Sammlungen werden in der vorliegenden Ausgabe fortgeführt, in der wir

„Fränkische Geschichten“

vereinigen. Die Verfasser sind Autoren, die durch Geburt oder Lebensweg dem Frankenland nahestehen. Wenn auch in unserer kleinen Auswahl nicht alle namhaften fränkischen Schriftsteller und Poeten vertreten sind, so geben die zahlreichen Schaffensproben doch einen gewissen Querschnitt durch die zeitgenössische fränkische Prosa. Wir finden das Loblied unserer Landschaft in diesen Geschichten und Skizzen. Da fließt ruhig der romantische Main zwischen Wäldern und Rebenhügeln dahin, da begegnen wir unseren Dörfern und Städten, dem Kriegsschicksal der brennenden Häuser und dem unvergänglichen Glanz unserer Dome und Bürgerbauten. Junge aufblühende Menschen treffen wir auf diesen Wanderwegen ebenso wie Landsleute voll Erfahrung und Innerlichkeit. Ein vielfarbiges Bild erscheint auf diesen Seiten, ein Bild, das aber durch seinen fränkischen Hintergrund harmonisch geformt ist.

Wir haben den Dichtern und Künstlern zu danken, die mit ihren Gaben die Anthologie gefördert haben. Mögen nun diese Erzählungen, die das fränkische Jahr vom Frühling bis zum Herbst begleiten, in Schule und Haus willkommen sein. Der Lehrer wird damit vielleicht manche Schulstunde bereichern können, der Leser in Stadt und Land aber möge im dichterischen Wort das Gesicht seiner Heimat erkennen und wie etwas Vertrautes wiederfinden. In der vorliegenden Auswahl haben wir uns auf lebende Autoren beschränkt. Mit *einer* Ausnahme: der verewigte Gründer des Frankenbundes Peter Schneider sollte durch einen Beitrag vertreten sein, damit er auch in dieser Anthologie seinen Freunden verbunden bleibt.

Hermann Gerstner